Auch die Kleinbäuerinnen danken ...

Autor(en): **Lanz, Frieda**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **16 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nächsten ist kaum zu finden. Doch alles, was uns über uns selbst hinaushebt, ist Gnade für uns. Wir wünschen Herrn und Frau Dr. Müller alles Gute und grüßen mit dem Psalmsänger:

«Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.»

Traugott Müller

Auch die Kleinbäuerinnen danken ...

Überblicken wir das Leben einer Kleinbäuerin, so sehen wir, daß es reich ist. Reich an Pflichten und Freuden, Aufgaben und Arbeit und auch an mannigfaltigen Fragen und Schwierigkeiten, deren Lösung oft gar nicht so leicht ist.

Auf dem Kleinbetrieb ist die Frau engste Mitarbeiterin des Mannes. Beide, Mann und Frau sind aufeinander angewiesen wie kaum anderswo. Weil im allgemeinen zur Mechanisierung der kleinbäuerlichen Arbeit die nötigen Geldmittel fehlen und teure Maschinen nicht rentieren würden, wird vieles noch von Hand gemacht. Dies bedingt, daß auch die Frau möglichst viel draußen mithilft. Um dieser Doppelaufgabe gewachsen zu sein, braucht es einen gut durchdachten Arbeitsplan, praktische Arbeitsmethoden und freudiges und flinkes Zugreifen. Wer planlos und gedankenlos in den Tag hineinlebt, geht unter in der Arbeit, wird mißmutig und verstimmt oder gar unglücklich. Wo aber Mann und Frau eins sind, miteinander planen und beraten, stets neue Mittel und Wege suchen und eines freudig dem andern hilft, da wird das Leben reich und sinnvoll. So tut man seine Arbeit gerne und aus Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber, der uns gerade an dieses Plätzlein gestellt hat und auf dessen Hilfe und Segen man allezeit hoffen darf.

Kleinbauer und Kleinbäuerin hätten eine gute, allseitige Ausbildung dringend nötig. Oft fehlt aber das nötige Geld dazu. Auch sind die land- und hauswirtschaftlichen Schulen nicht für Söhne und Töchter aus kleinbäuerlichen Betrieben gedacht.

Deshalb sind wir so dankbar und froh, daß Herr Dr. Müller uns Gelegenheit bietet, an den Volkshochschultagen auf dem Möschberg und in Gruppennachmittagen stets neues Wissen zu holen. Er versucht uns immer wieder klar zu machen, wie wichtig vor allem die geistige Schulungs- und Bildungsarbeit ist. Sie erst schafft frei denkende Menschen, die nicht unter, sondern über der Arbeit stehen. Heute kommt nur noch der geistig geschulte und denkende Bauer vorwärts.

Auch für das Schöne, das uns unser Beruf trotz allem immer wieder schenkt, öffnet er uns die Augen und jedesmal kehrt man mit tiefer Dankbarkeit im Herzen wieder heim und mit neuem Mut und Eifer packt man die Arbeit wieder an.

Allen anderslautenden Meinungen zum Trotz behauptet unser Jubilar, auch in der heutigen Zeit rentiere der Kleinbetrieb und die sinnvoll durchdachte Spezialisierung mache krisenfest. In einem harten, aber reichen Leben hat sich Herr Dr. Müller bis aufs äußerste eingesetzt und gekämpft, und tut es heute noch, um ganz besonders auch dem Kleinbauern zu helfen. Stets suchte und fand er neue Wege, den bedrohten Kleinbauernstand zu verteidigen. Denken wir nur an den biologischen Landbau, der uns hilft, mit geringem Kostenaufwand unsere Erde wieder gesund zu machen, der uns die Gesundheit in Stube, Feld und Stall schenkt. Aber auch die neuzeitliche Ernährungslehre, die uns unsere Hausmutterschule vermittelt, könnte man an keiner andern Bauernschule erhalten.

Von ganzem Herzen möchten wir unserem Leiter danken für alles, was er für uns tut, als Dienst am Menschen und aus Gehorsam dem Schöpfer gegenüber und wünschen ihm Gottes reichen Segen in seine große Arbeit.

Frieda Lanz